Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Nr. 502

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich **drei Mal**, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 22. Juli.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.**, auf der letzten Seite **30 Pf.**, in der **Abendausgabe 30 Pf.**, an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Abendausgabe** bis **11 Uhr Vormittags**, für die **Morgenausgabe** bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1891

Politische Uebersicht.

Posen, 22. Juli.

Betreffs der Verhandlungen über die Abänderung der Militärstrafprozeßordnung wird dem „Fränk. Kur." aus Berlin geschrieben, daß es den Bemühungen der bayerischen Vertreter gelungen sei, in Berlin den Widerstand gegen die zwei Grundprinzipien des bayerischen Militärstrafprozesses gegen die Oeffentlichkeit und Mündlichkeit zu überwinden und sogar den Verzicht des Kriegsherrn auf das Bestätigungs- resp. Verwerfungsrecht als Kriegsherr zu erlangen. Nunmehr böten die weiteren Fragen der Organisation der Militärgerichte keine unbesiegbaren Schwierigkeiten mehr, obschon die Verhandlungen darüber sich noch ziemlich in die Länge ziehen dürften. Voraussichtlich würde die bayerische Einrichtung als Muster dienen. Als oberste Instanz solle ein Reichs-Militärtribunal geschaffen werden.— Man wird gut thun, allen diesen Angaben über die künftige Gestaltung der Militärstrafprozeßordnung einige Zweifel entgegenzustellen.

Im „Konservativen Wochenblatt" müht sich wieder einmal Jemand mit dem Versuche eines ausführlichen Beweises ab, daß an den hohen Fleischpreisen nicht die Viehpreise schuld seien, sondern, daß die Fleischer zu viel verdienen. — Sachverständige haben indessen weder bei der Mehrzahl der Fleischer noch bei der Mehrzahl der Bäcker einen so übertriebenen Wohlstand beobachtet, daß die ungeheuren Gewinne, welche aus den hohen Fleischpreisen fließen, auch nur zum Theil in ihren Taschen Raum gehabt hätten. Wir begreifen es, meint die „Freis. Ztg.", daß gegenüber der gegenwärtigen Nothlage und gegenüber der entschiedenen Abneigung, dieser Nothlage durch durchgreifende Zollmaßregeln ein Ende zu machen, die Agrarier sich mit derartigen Spielereien beschäftigen müssen. Aber von diesen Zahlenspielereien wird schließlich Niemand satt. Auch die Schuld für die hohen Kartoffelpreise wird von den Schultern der Regierung dadurch abzuwälzen versucht, daß man sagt: Kartoffeln bezahlten ja keinen Zoll. Allerdings, ein Einfuhrzoll auf Kartoffeln besteht nicht; aber es besteht eine versteckte Ausfuhrprämie auf Spiritus, der aus Kartoffeln gewonnen wird, und dadurch werden die Kartoffeln künstlich vertheuert. Außerdem aber hat der Brotmangel eine Steigerung des Kartoffelkonsums zur Folge. Wer sich an Brot nicht satt essen kann, versucht sich mit Kartoffeln zu sättigen, und dadurch ist die Nachfrage nach Kartoffeln gestiegen. Wenn das Brot billiger wäre, würde die Nachfrage nach Kartoffeln wieder sinken.

Die deutsch-freisinnige Partei in Kassel hat bei der vor einigen Tagen daselbst stattgefundenen Reichstagsersatzwahl bekanntlich den nationalliberalen Kandidaten Dr. Endemann, welcher bündige und zufriedenstellende Erklärungen über seine Stellung zu den Getreidezöllen 2c. gegeben hat, in dankenswerther Weise unterstützt. Eine Liebe ist aber der anderen werth, und so wollten die Kasseler Freisinnigen denn auch das Ihrige dazu beitragen, daß die Nationalliberalen Gleiches mit Gleichem vergelten. Die „Kasseler Nachrichten", das Organ der Kasseler freisinnigen Partei, können darüber Folgendes berichten:

Soviel wir wissen, haben zwischen dem Vorstand des hiesigen freisinnigen Wahlvereins und dem Vorstand des hiesigen nationalliberalen Wahlvereins Verhandlungen dahin stattgefunden, daß der hiesige nationalliberale Wahlverein in Anbetracht des Verhaltens der Kasseler freisinnigen Partei von den Tilsiter Nationalliberalen verlangte, die Kandidatur Hobrecht fallen zu lassen und soll diese Zusicherung auch Seitens der Tilsiter Nationalliberalen gegeben sein.

Dieses energische Vorgehen des Kasseler freisinnigen Wahlvereins verdient jedenfalls alle Anerkennung und kann in ähnlichen Fällen der freisinnigen Partei zur Nachahmung nur empfohlen werden. Inzwischen hat Herr Hobrecht, wie die „Tilf. Allgem. Ztg." meldet, seine Kandidatur im Wahlkreise Tilsit-Niederung thatsächlich auch zurückgezogen; hoffentlich stellen die Tilsiter Nationalliberalen nun keinen neuen Kandidaten wieder auf, sondern stimmen sämmtlich für den von den Freisinnigen aufgestellten ebenso einmüthig wie die Kasseler Freisinnigen es für den nationalliberalen gethan haben; andernfalls würden sich die Tilsiter mangelnder Vertragstreue, bezw. des Wortbruchs schuldig machen, wenn der letzte Theil der Mittheilung des Kasseler Blattes sich bestätigt.

Die spanischen Kortes sind geschlossen, denn ihre Arbeiten sind beendet, sagen die Ministeriellen. Die übrigen Parteien sind jedoch bezüglich der Ursache der Schließung des Parlaments wesentlich anderer Ansicht; sie behaupten besonders, daß es Canovas nicht gelungen sein würde, die Ministerkrisis zu vermeiden, wenn die Kortes noch länger getagt hätten. Der Widerstreit zwischen Romero Robledo und dem Minister des Innern und ihren Gruppen spitzte sich letzthin der Art zu, daß jeden Augenblick der Ausbruch offener Feindseligkeiten zu befürchten war. Anlaß hierzu wurde hauptsächlich dadurch geboten, daß Romero Robledo allen seinen Einfluß geltend machte, um Canovas zu bewegen, vorerst einmal den Justizminister Villaverda, den Schützling Silvelas, durch Elduayen zu ersetzen, um dann bei nächster Gelegenheit selbst an Stelle Silvelas zu treten. Canovas hat aber guten Grund, einerseits kein Mittel unversucht zu lassen, sein Kabinet bis zum Winter unverändert zusammen zu halten, da er die allgemeine politische Lage der Iberischen Halbinsel nicht so oberflächlich beurtheilt, wie die Masse seiner Anhänger. Ist es ihm bei der ganzen Thätigkeit, die er seit seinem Regierungsantritt im vorigen Jahre verfolgt hat, darauf angekommen, sich zu befestigen, so muß er jetzt dafür sorgen, seine Regierung nicht durch Personenveränderungen in derselben zu schwächen, da er sich der Besorgniß nicht verschließen kann, daß Verwickelungen in Portugal binnen Kurzem die volle Aufmerksamkeit Spaniens in Anspruch nehmen könnten. Die offiziöse Presse hat die von der liberalen und republikanischen Presse mitgetheilten Drahtmeldungen aus Nordamerika über Vorsichtsmaßregeln gegen eine aufständische Bewegung in Portugal lächerlich zu machen gesucht, und doch ist es allbekannt, daß seitens der spanischen Regierung thatsächlich in den letzten Wochen große Schutzmaßregeln getroffen worden sind. Es sind wirklich in Estremadura, in Leon und Galizien für den Fall einer Revolution in Portugal die Garnisonen beträchtlich verstärkt worden, weil man nicht nur weiß, daß jenseits der Grenze neue Pläne für eine republikanische Bewegung mit allem Eifer gemacht werden, sondern auch vermuthet, daß die aufständischen Elemente Spaniens über alle Absichten der portugiesischen Umstürzler auf dem Laufenden erhalten werden und sich leicht bewogen sehen könnten, ihrerseits ebenfalls eine neue Bewegung zu versuchen. Wenn die Liberalen und Republikaner Spaniens Canovas vorwerfen, daß er aus Furcht vor Verwicklungen noch zum Schluß der Kortestagung den Gesetzentwurf vorgelegt und durchgebracht hat, durch welchen die Gehälter der höheren Offiziere beträchtlich gesteigert werden, um dadurch die einflußreichsten militärischen Elemente der Regierung zu sichern und dem Umsichgreifen des Republikanismus unter den Truppen ein Gegengewicht zu schaffen, so ist auch diese Behauptung vollständig richtig. Ebenso offenkundig ist der Zweck des Gesetzes über die Sonntagsruhe, die Ultramontanen den Konservativen näher zu bringen, und sie in etwas mit der Hintansetzung zu versöhnen, die sie bisher zu erdulden gehabt haben.

Die Ermäßigung des Weizenzolls in Portugal ist, wenn die telegraphische Mittheilung darüber zutreffend ist, eine sehr bedeutende. Während jetzt der portugiesische Weizenzoll 16 Reis pro Kilo beträgt, ist er nunmehr auf 7 Reis herabgesetzt worden, sodaß eine Ermäßigung des Zolles von ungefähr

---

Das Fäßchen.

Von Guy de Maupassant.

Chicot, der Wirth von Egreville, hielt mit seinem Gespann vor dem Hofe der alten Magloire. Er hatte seine vierzig Jahre und war roth, rund und feist — ein rechter Schlingel, den Manche für falsch hielten.

An den Thorpfosten band er seinen Gaul und ging hinein. Das Gütchen der Frau, nach dem es Chicot schon lange gelüstete, stieß hart an sein stattliches Besitzthum. Wohl zwanzigmal hatte er versucht, es an sich zu bringen, aber die Alte widersetzte sich hartnäckig. „Da bin ich geboren, da will ich sterben" — pflegte sie zu sagen.

Er fand sie vor der Thür — beim Kartoffelschälen. Mit ihren zweiundsiebzig Jahren war sie dürr, hager und bucklig, doch rüstig wie ein junges Mädchen. Chicot klopfte sie freundlich auf den Rücken und setzte sich neben sie auf einen Schemel.

„Na, Mutter, wie steht's? Immer gesund?"

„Geht so, geht so, — und Ihr, Herr Prosper?"

„Nun, nun, — man hat so seine Schmerzen. Sonst geht's ja leidlich."

„Um so besser." Weiter sprach sie nichts.

Chicot sah ihrer Hantirung zu. Die krummen, gichtigen Finger, die hart waren wie Krebsscheeren, krallten die braunen Knollen aus dem Korbe, hurtig drehte sie die Frucht herum und entfernte die Schale in langen Streifen mit der alten Messerklinge, die sie in der anderen Hand hielt. Und wenn dann die Kartoffel hübsch gelb geworden war, wurde sie in ein Gefäß voll Wasser geworfen. Drei kecke Hühner kamen nach einander bis an ihre Schürze heran, pickten die Schalen auf und machten sich eilig wieder davon, mit der Beute im Schnabel.

Chicot schien verlegen, befangen, ängstlich; er hatte offenbar etwas auf der Zunge, das nicht heraus wollte. Endlich faßte er sich ein Herz: „Sagt mir, Mutter Magloire . . ."

„Was steht zu Diensten?"

„Wollt Ihr mir Euren Hof noch immer nicht verkaufen?"

„Bewahre. Denkt nicht mehr daran. Ich habs gesagt, ich habs gesagt und damit basta."

„Nun, — ich wüßte wohl einen Ausweg, der uns Beiden helfen könnte."

„Was denn?"

„Paßt auf. Ihr verkauft mir das Gut und behaltet es doch, Ihr versteht nicht? Hört meinen Vorschlag."

Die Alte hielt mit der Arbeit inne und heftete ihre Augen, die unter den faltigen Lidern gar lebhaft blickten, auf den Wirth. Er fuhr fort:

„Ich will deutlicher sein. Ich geb' Euch jeden Monat hundertfünfzig Franks. Merkt auf: jeden Monat bringe ich Euch hier in meinem Wagen dreißig Fünffrankstücke zu hundert Sous und doch bleibt alles beim Alten, absolut alles. Ihr lebt in Eurem Häuschen, Ihr werdet nicht mehr von mir behelligt, Ihr seid mir nichts schuldig, Ihr nehmt nur mein Geld, versteht Ihr?"

Er sah ihr ins Gesicht mit einer fröhlichen Miene.

Die Alte blickte mißtrauisch drein, als ob sie eine Falle vermuthe. Dann fragte sie:

„So weit komm' ich in Betracht, und wo bleibt Ihr? Denn damit habt Ihr ja mein Anwesen noch nicht."

Er antwortete: „Stoßt Euch daran nicht, Ihr bleibt hier so lange Euch der liebe Gott das Leben schenkt. Ihr seid auf Eurem Eigenthum. Nur stellt Ihr mir beim Notar ein Papierchen aus, daß nach Eurem Tode hier dieses mir zufällt, Ihr habt ja keine Kinder, nur Schwestersöhne auf die Ihr nichts gebt. Seid Ihrs zufrieden? Ihr behaltet Euer Gut Euer Lebenlang und ich bezahle. Es ist für Euch der reine Gewinn."

Die Alte schien überrascht, beunruhigt, aber doch nicht ganz abgeneigt. Sie entgegnete: „Ich sag nicht Nein. Ich will darüber nachdenken. Kommt andere Woche wieder, dann sollt Ihr meine Antwort haben."

Und Chicot ging, zufrieden wie ein König, der ein großes Reich erobert hat.

Mutter Magloire blieb sinnend zurück. Die folgende Nacht schlief sie nicht. Vier Tage lang war sie in fieberhafter Unentschlossenheit. Sie ahnte, daß etwas nicht ganz richtig an dem Handel war; doch der Gedanke an die dreißig Fünffrankstücke — jeden Monat — an dieses schöne, klingende Geld, das in ihre Schürze rollen würde, das ihr gewissermaßen vom Himmel herabfiele — dieser Gedanke verzehrte sie.

Schließlich ging sie zum Notar und erzählte ihm den Fall. Er rieth ihr, den Vorschlag Chicots anzunehmen. Nur sollte sie statt dreißig Fünffrankstücken fünfzig fordern, da ihr Anwesen zum mindesten sechzigtausend Francs werth sei. „Wenn Ihr noch fünfzehn Jahre lebt," sagte der Notar, „bezahlt er es auf diese Art immer erst mit fünfundvierzigtausend Franks."

Die Alte zitterte bei der Aussicht auf die fünfzig Fünffrankstücke, aber sie traute immer noch nicht, denn sie fürchtete tausend Hinterlisten, tausend verborgene Kniffe.

Sie blieb bis zum Abend, stellte unzählige Fragen und konnte nicht fertig werden. Endlich ersuchte sie den Notar, das Schriftstück aufzusetzen. Dann kehrte sie heim, wie im Rausche.

Als Chicot wiederkam, um seine Antwort zu holen, ließ sie sich erst lange bitten. Sie erklärte, daß sie nicht wolle. Dabei aber hatte sie immer eine geheime Angst, er möchte die fünfzig Fünffrankstücke nicht geben. Endlich, als er nicht nachließ, in sie zu dringen, rückte sie mit ihrer Forderung heraus.

Er machte ein verdutztes Gesicht und lehnte ab. Um ihn zu gewinnen, sprach sie dann von der voraussichtlichen Dauer ihres Lebens.

„Ich habe doch höchstens noch fünf bis sechs Jährchen vor mir. Jetzt stehe ich im dreiundsiebzigsten und bin doch nicht die Kräftigste. Neulich glaubte ich schon es wäre vorbei. Mir war's, als ob man mir den Körper ausweide. Sie mußten mich zu Bette bringen."

Doch Chicot ließ sich nicht fangen. „Ach geht mir, alte Schlaubergerin, Ihr seid solide wie unser Kirchthurm. Ihr werdet wenigstens hundert Jahre alt und könnt mich noch begraben. Glaubt mir's."

Den ganzen Tag brachte man mit Unterhandlungen zu. Doch, als die Alte nicht nachgab, willigte der Wirth schließlich in die fünfzig Fünffrankstücke.

7,26 M. pro Doppelztr. auf ungefähr 3,18 M. pro Doppelzentner eingetreten ist. Für Deutschland ist diese Maßregel insofern von besonderem Interesse, als bisher Portugal das einzige Land in Europa war, welches höhere Getreidezölle als das deutsche Reich hatte. Die portugiesischen Weizen- und Roggenzölle sind denn auch der deutschen Gesetzgebung als nachahmenswerthe Muster vorgeführt worden. Als im Jahre 1887 vom Bundesrath beim Reichstage die Erhöhung des Zolles auf Weizen und Roggen von 3 M. auf 6 M. für den Doppelztr. beantragt wurde, figurirte in der der Vorlage beigefügten Uebersicht der in den europäischen Staaten erhobenen Getreidezölle bereits Portugal mit den höchsten Sätzen. In den Motiven der Vorlage wurde ausdrücklich nicht nur auf die letzten Zollerhöhungen in Frankreich und Italien, die freilich die letzten Sätze noch durchaus nicht auf 6 M. gebracht hatten, sondern auch auf die letzte Zollerhöhung in Portugal verwiesen, durch welche die dortigen Sätze noch über den damals für Deutschland vorgeschlagenen Satz von 6 M. hinaus gesteigert worden. Nunmehr hat auch in Portugal das agrarische Interesse vor der Rücksicht auf den Brotbedarf der Bevölkerung zurücktreten müssen; Portugal steht mit seinem Weizenzoll nicht mehr an der Spitze der Länder Europas, sondern nimmt, wie Frankreich und Oesterreich-Ungarn, eine mittlere Stellung ein. Weitaus die erste Stelle mit Weizen- und Roggenzöllen behauptet jetzt Deutschland, so hoch wie im deutschen Reiche ist die Zollbelastung des Brotkorns in keinem anderen europäischen Staate mehr.

Deutschland.

Berlin, 21. Juli. In jedem Sommer giebt es seit einiger Zeit eine Tonne für die journalistischen Walfische, um mit Lessing zu reden. Es ist immer dieselbe Tonne, mit der gewisse Korrespondenten und Blätter spielen, nämlich der Zarenbesuch in Berlin. Die Voraussetzung für das anmuthige Spiel ist immer, daß sich Jemand findet, der eine mit Sicherheit vorgetragene Behauptung bestreitet. Würde die Meldung, daß der Zar kommen wird, oder daß er nicht kommen wird, bestätigt werden, dann wären die Verbreiter dieser oder jener Nachricht mit gutem Fug untröstlich. Mit einer Bestätigung können sie nichts anfangen, sie müssen Widerspruch finden, damit sie das schon einmal Gesagte nochmals sagen können. Besonders gewandte Leute helfen sich freilich damit, daß sie, wenn ihre anfängliche Behauptung Zustimmung gefunden hat, nunmehr zur Abwechslung das Gegentheil behaupten. So sind die verschiedenen Lesarten über Besuch oder Nichtbesuch des Zaren in Berlin kaum noch übersehbar, und die Fülle dieser an sich völlig gleichgiltigen Meldungen wird noch durch die Episode des Gerüchts über die angebliche Reise der Zarin nach Paris vermehrt. Auf diesem Gebiete kann nun gar nach Herzenslust konjekturirt werden, und es ist gar nicht zu sagen, wie viele „informirte" Personen plötzlich den Drang verspüren, wißbegierigen Journalisten die Geheimnisse des Petersburger Hofes anzuvertrauen. — — Die von vornherein zweifelswürdig gewesene Nachricht, daß die chinesische Regierung bei zwei deutschen Werken bedeutende Bestellungen von Eisenbahnschienen gemacht habe, wird jetzt seitens der hiesigen chinesischen Gesandtschaft ausdrücklich in Abrede gestellt. Die Hoffnungen waren also verfrüht, was nicht blos die betheiligten Werke und die übrige Eisenindustrie, sondern auch wir, das Publikum, zu beklagen haben. In unserem gewerblichen Leben besteht eine Stockung, die immer gefährlichere Umrisse annimmt. Es ist weniger ein Krisenzustand im gebräuchlichen Sinne, als ein Zustand, der gleichmäßig anschwillt und zu einer plötzlichen Katastrophe führt, aus deren Trümmern dann ein neuer Aufbau gelingen könnte, sondern die Erscheinungen, die den Anblick unseres Wirthschaftslebens so bedenklich machen, haben den Charakter einer Lähmung, eines langsamen Dahinsiechens. Zumal unsere Eisenindustrie leidet unter diesen Verhältnissen außerordentlich. Könnte es gelingen, ein Absatzgebiet wie das chinesische zu öffnen, dann wäre vielleicht für längere Zeit vorgesorgt. Aber die schwerfällige Masse jenes ungeheuren Reiches wird so bald nicht in Bewegung zu setzen sein. Einige wenige erleuchtete Staatsmänner in China sehen das Ziel, das angestrebt werden muß, aber ihre Macht reicht nicht hin, um die Ueberlieferungen einer Jahr Tausende alten Absperrungspolitik zu durchbrechen. Zieht einmal ein regerer Geist in China ein, dann dürfen wir allerdings erwarten, daß unsere Industrie angemessen bedacht werden wird. Der deutsche Name hat in Peking einen guten Klang, und die schon angeknüpften Verkehrsbeziehungen sind deutscherseits in einer Weise unterhalten worden, die geeignet ist, das in uns gesetzte Vertrauen der Chinesen zu rechtfertigen. In dieser Beziehung hat namentlich die deutsch-asiatische Bank Vortreffliches geleistet. Diese Bank, die in enger, obwohl inoffizieller Beziehung zur deutschen Regierung steht, hat sich mehr und mehr zu einem Mittelpunkte des deutsch-chinesischen Verkehrs herausgebildet, und die Industriellen wie die großen Handelshäuser, die mit China Verbindungen unterhalten, wissen den Nutzen des kapitalkräftigen Instituts zu schätzen. — — Wir erfahren, daß eine hiesige Getreidefirma mit dem Betrage von 5 Millionen Mark à la hausse engagirt ist. Die Firma wird, wenn es mit der bisherigen Preissteigerung weiter fortgeht, eine goldene Ernte einheimsen. Weizen stieg vorgestern per Juli 4 M., gestern 8 M.! Roggen notirte heute beinahe 4 M. höher als gestern. Man braucht solchen Zahlen wirklich keine Erläuterung beizugeben.

— Der Berliner Offiziöse, welcher dem „Hamb. Korr." die Mittheilung gemacht hatte, daß im Herbst erhebliche Mehrforderungen für militärische Zwecke in Aussicht ständen, tritt der „Post", die diese Mittheilung für unrichtig erklärt hatte, wie folgt entgegen:

„Die „Post" hat geglaubt, „mit ziemlicher Gewißheit" meiner neulichen Meldung, daß dem Reichstage im nächsten Herbste erhebliche Mehrforderungen für militärische Zwecke zugehen würden, widersprechen zu können. Der nächste Militäretat würde keine wesentliche Mehrforderungen enthalten u. s. w. Das ist ja möglich, aber es beweist nicht das Mindeste gegen eine Meldung, die sich auf den Militäretat nicht bezog, militärische Mehrforderungen kommen im Militäretat erst nach ihrer Bewilligung durch den Reichstag zur Erscheinung und deshalb ist das, was die „Post" über diesen Etat mittheilt, absolut gleichgiltig. Das geschätzte Blatt würde besser thun abzuwarten, anstatt sich in solchen Berichtigungen zu ergehen."

Inzwischen hat, wie im Morgenblatt telegraphisch gemeldet, die „Voss. Ztg." bereits erfahren, daß es sich bei den neuen Forderungen hauptsächlich um die Mittel zum weiteren Ausbau strategischer Bahnen handeln soll. — Somit scheint also der „Hamb. Korr." recht unterrichtet gewesen zu sein.

— Graf Ballestrem erläßt in der „Schles. Volksztg." ein Schreiben an den polnischen Abgeordneten v. Koscielski. Der letztere will die Bezeichnung „Polen" auch auf die Oberschlesier gelten lassen, während die Zentrumsabgeordneten die polnisch sprechenden Oberschlesier für sich in Anspruch nehmen. Graf Ballestrem erklärt nun in einem offenen Brief an Herrn v. Koscielski, daß mit dem Ausdruck „Polen" ein gewisser staatsrechtlicher Nebenbegriff verbunden sei, welcher wohl auf die polnisch sprechenden Bewohner der Provinzen Posen und Westpreußen passen möge, der aber in Oberschlesien durchaus keinen Boden finde. Die polnische Bevölkerung der Provinzen Posen und Westpreußen betrachte sich als Polen und trachte innerhalb des gegebenen Staatsverbandes eine besondere staatsrechtliche Stellung als Polen zu erreichen. Dieses Streben und dieser Wunsch gehe aber dem polnisch redenden Oberschlesier vollständig ab. Die Regierung habe freilich einen großen und schweren Fehler gemacht, indem sie der Erlernung und der Pflege der polnischen Muttersprache in den Schulen entgegengetreten sei. Aber hiergegen hätten die Zentrumsabgeordneten stets protestirt und würden es auch ferner thun. Zur Bekämpfung dieser Regierungsmaßregeln bedürfe es also keiner großpolnischen Agitation. Graf Ballestrem schließt sein Schreiben an Herrn v. Koscielski mit den Worten: „Seit langen Jahren kämpfen Sie und ihre Herren Fraktionsgenossen Schulter an Schulter mit meinen politischen Freunden und mir für das große Ziel der Freiheit der katholischen Kirche und der Gleichberechtigung der Katholiken in Deutschland, seien diese Katholiken nun deutscher oder polnischer Zunge. Manches Schlimme haben wir schon vereint abgewendet und manches Erstrebenswerthe gemeinsam erreicht; aber stets sind wir getrennt marschirt und haben vereint geschlagen, und das war gut. So wollen wir es auch ferner halten, sonst giebt es Verwirrung. Die Oberschlesier sind nun einmal keine „Polen".

— Im Wahlkreis Memel-Heydekrug stellen die Lithauer ebenfalls einen besonderen Kandidaten in der Person des Literaten Jankus-Bitenen auf.

— Der Verband deutscher Bergarbeiter beschloß in seiner Generalversammlung, welche er vorgestern in Bochum abhielt, auf Antrag eines Delegirten aus Gelsenkirchen und unter lebhafter Befürwortung durch die „Kaiserdelegirten" Schroeder und Bunte, den Vorstand zu einer Abänderung des Statuts zu ermächtigen, damit in Zukunft auch Fabrikarbeiter dem Verbande beitreten können und den letzteren in Zukunft etwa „Verband deutscher Berg- und Hüttenarbeiter" zu nennen. Herr Schroeder meinte, daß, wenn der Antrag angenommen würde, den Arbeitern nicht mehr der Knüppel zwischen die Beine geworfen werden könnte. Bis jetzt haben sich die Arbeiter der Eisenindustrie — auf diese ist es offenbar abgesehen — von den Bestrebungen der unter der Führung der drei Kaiserdelegirten stehenden Bergleute ganz ferngehalten, es ist auch sehr unwahrscheinlich, daß sie gemeinschaftliche Sache mit ihnen machen sollten in einem Augenblick, in welchem der Bergarbeiterverband nach und nach zurückgeht und selbst in ihm die Herren Siegel, Schröder und Bunte ihre Rollen ausgespielt haben. Die beiden ersteren wurden nur mit knapp genügender Stimmenzahl in den Vorstand wiedergewählt, während Herr Bunte durchfiel.

Straßburg i. E., 21. Juli. Die Weihe des Bischofs Fritzen und des Weihbischofs Marbach hat heute im Münster stattgefunden. Die Bischöfe von Trier, von Metz und von Münster, der päpstliche Hausprälat Scher aus Mülhausen, der Abt des Trappisten-Klosters in Oelenberg und zahlreiche Kleriker aus dem Elsaß waren anwesend. Eine dichte Menge von Gläubigen hatte sich vor dem Münster, sowie auf den Straßen und Plätzen angesammelt. Der Feier wohnte der Statthalter Fürst v. Hohenlohe mit seinem persönlichen Gefolge, der Staatssekretär v. Puttkamer, die Unterstaatssekretäre v. Schraut und v. Köller, die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden, der Bürgermeister und die Gemeinderäthe bei.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Kattowitz**, 20. Juli. Wie das „Protestantische Familienblatt" meldet, ist der Redakteur eines hiesigen Blattes wegen einer abfälligen Bemerkung über die demnächst stattfindende Ausstellung des heiligen Rockes zu Trier zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt worden.

Lokales.

Posen, 22. Juli.

* **Postalisches.** In Dopiewo, Kreis Posen-West, wird am 1. August d. J. eine Postagentur in Wirksamkeit treten, während vom gleichen Zeitpunkte ab die Kaiserliche Postagentur in Otusch, Kreis Grätz (Bez. Posen), aufgehoben werden wird. Verbindung erhält die neue Postagentur mit Dombrowka, und zwar durch eine täglich verkehrende Botenpost und eine wochentäglich verkehrende Landpostfahrt. Den Landbestellbezirk der Postagentur in Dopiewo haben die nachbezeichneten Ortschaften 2c. zu bilden: Kolonie Podlozynki und Gut Fialkowo, bisher zu Dombrowka gehörig; Dorf und Rittergut Wienckowice, Vorwerk Wienckowko, Gut Zborowo, Dorf Zborowko, Fo. Podloziny,

---

Sie unterzeichneten den Akt am nächsten Morgen. Und Mutter Magloire ließ sich zehn Fünffrankstücke Angeld geben.

Drei Jahre verstrichen.

Der wackeren Frau ging es prächtig. Nicht um einen Tag schien sie gealtert, und Chicot verzweifelte. Es kam ihm vor, als ob er diese Rente schon seit einem halben Jahrhundert bezahlen müsse, als ob er betrogen, ausgesogen, ruinirt sei. Von Zeit zu Zeit machte er auf dem Hofe seinen Besuch, wie man so im Julimonat in die Felder geht und nachschaut, ob das Getreide für die Sichel reif ist. Sie empfing ihn mit malitiösen Blicken, — als ob sie sich gratulire zu dem guten Streich, den sie ihm gespielt, und schnell bestieg er seinen Wagen wieder, murmelnd: „Du willst mir nicht krepiren, Du Gerippe!"

Er war rathlos. Am liebsten hätte er sie erwürgen mögen, so oft er ihrer ansichtig wurde. Er haßte sie mit einem wilden tückischen Ingrimm, mit dem Ingrimm des bestohlenen Bauern.

Er sann auf Mittel.

Eines Tages endlich kam er wieder und rieb sich vergnügt die Hände, wie er damals gethan, als er ihr zum ersten Male den Handel vorgeschlagen hatte.

Nachdem er einige Minuten hin und her geredet, sprach er: „Sagt mal, Alte, warum speist Ihr niemals bei mir zu Mittag, wenn Ihr in Epreville seid? Man schwatzt darüber. Man sagt, daß es mit unserer Freundschaft aus sei, und das betrübt mich. Bei mir, da braucht Ihr nicht zu bezahlen, — wißt, auf ein Mittagessen soll mir's nicht ankommen. Laßt Euch nur so oft sehen, als Ihr Lust habt, — ohne Umstände; es soll mich freuen."

Mutter Magloire ließ sich das nicht zweimal sagen, und als sie am übernächsten Tage, von einem Knechte begleitet, in ihrem Wägelchen auf den Markt fuhr, stellte sie gemüthlich das Roß in Freund Chicot's Stall ein und forderte das versprochene Mittagessen.

Der Wirth strahlte; er behandelte sie wie eine Dame und tischte ihr Huhn, Wurst, Hammel und Speckkohl auf; doch sie aß fast nichts. Mäßig von Kindheit an, hatte sie immer nur von etwas Suppe und Butterbrot gelebt.

Chicot nöthigte verlegen. Sie trank auch nichts, sie lehnte den Kaffee ab. Er fragte: „Aber — ein Schnäpschen nehmt Ihr doch wohl?"

„Das ja — da sage ich nicht nein."

Und er schrie aus Leibeskräften durch die Wirthsstube:

„Rosalie, bringe den Feinen, den ganz Feinen, den Allerfeinsten!"

Die Magd erschien mit einer großen Flasche, die ein papiernes Weinblatt zierte. Er füllte zwei Gläschen. „Probirt den, Mutter, der ist famos."

Und die gute Frau trank ganz sachte, in kleinen Zügen, um das Vergnügen recht lange zu genießen. Als sie ihr Glas geleert hatte, leckte sie noch nach dem letzten Tropfen und meinte:

„Jawohl — ja, — der ist fein."

Sie hatte noch nicht ausgeredet, als Chicot ihr ein zweites Glas einschenkte. Sie wollte danken, aber es war schon zu spät. Langsam schlürfte sie es aus, langsam wie das erste.

Als er ihr das dritte eingießen wollte, sträubte sie sich. Er drang in sie:

„Schaut, das ist ja die reine Milch, ich trinke zehn — zwölf solcher Dinger, ohn' Beschwerde; es geht 'runter, wie Zucker. Thut nichts im Leib und thut nichts im Kopf. Man glaubt, es verdampfe auf der Zunge. Nichts Besseres giebt's für die Gesundheit."

Da sie große Lust verspürte, gab sie nach; doch sie trank das Glas nur halb aus. Und Chicot in einer Wallung von Freigebigkeit rief:

„Wißt, wenn er Euch schmeckt, so will ich Euch ein Fäßchen davon schenken zum Beweis, daß wir noch immer ein Paar gute Freunde sind."

Die Frau sagte nicht nein und ging, ein wenig angeheitert, nach Hause.

Den nächsten Morgen sprach der Wirth bei Mutter Magloire vor. Aus der Tiefe des Wagens zog er ein mit eisernen Reifen beschlagenes Fäßchen. Er hieß sie davon kosten. Und siehe: Es war derselbe „Feine" von gestern.

Nachdem sie beide ihre drei Gläser getrunken hatten, brach Chicot auf.

„Uebrigens, wenn der alle ist, dann giebts neuen; genirt Euch nicht! Ich bin nicht knauserig. Je früher er ausgetrunken, desto besser." Dann fuhr er ab.

Nach vier Tagen kam er wieder. Vor ihrer Thür war die Alte damit beschäftigt, Brot in die Suppe zu schneiden. Er kam näher, bot ihr einen guten Tag und sprach ihr ins Gesicht, um nach ihrem Athem zu riechen. Er verspürte einen Hauch von Alkohol und sein Gesicht strahlte.

„Nun, wie wärs mit einem Gläschen?" sagte er. Und sie stießen zweimal, dreimal an.

Bald hieß es in der Nachbarschaft, Mutter Magloire schnapse — ganz heimlich.

Bald fand man sie in der Küche liegend, bald auf dem Hofe, bald auf der Straße. Man trug sie ins Haus zurück, starr und steif wie eine Leiche.

Chicot kam nicht mehr zu ihr. Und wenn man ihm von der alten Bäuerin erzählte, murmelte er mit einem traurigen Gesicht:

„'s ist schlimm in ihren Jahren, sich so 'was anzugewöhnen. Wenn man 'mal so alt ist, giebts dagegen kein Mittel mehr. Paßt auf, es wird ihr noch einen bösen Streich spielen."

Und es spielte ihr wirklich einen bösen Streich. Sie starb im folgenden Winter, um die Weihnachtszeit. Betrunken war sie im Schnee liegen geblieben.

Herr Chicot bekam das Anwesen. Er pflegte zu sagen: „Wenn sie nicht getrunken hätte, die brave Alte, dann hätte sie noch zehn Jahre leben können."

Vorwerk Podloziny und Vorwerk Zarnowiec, bisher zu Otusch gehörig. Die weiteren, seither von Otusch aus bestellten Landorte als Dorf, Bahnhof und Abbau Otusch, Dominium Ciesla, Dorf und Abbau Niepruszewo, Dorf und Vorwerk Kalwy, Gut Skrzynki, Waldwärterhaus Drwenza, Vorwerk Josefowo und das in nächster Nähe liegende Bahnwärterhaus werden dem Landbestellbezirke des Kaiserlichen Postamts in Buk zugetheilt.

* **Zahl der Alters-Renten.** Nach den im Reichs-Versicherungsamt angefertigten Zusammenstellungen betrug am Schluß des ersten Halbjahres seit dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes (Ende Juni 1891) die Zahl der erhobenen Ansprüche auf Bewilligung von Altersrenten bei den 31 Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten und den 8 zugelassenen Kasseneinrichtungen 131 459. Von diesen wurden 90 706 Rentenansprüche anerkannt, 15 694 zurückgewiesen und 1740 auf andere Weise erledigt, sodaß 23 319 Ansprüche unerledigt auf den Monat Juli übergegangen sind. — Die höchste Zahl der erhobenen Ansprüche in den verflossenen sechs Monaten entfällt auf Schlesien, nämlich 14 419, in der Provinz Posen wurden 5003 Ansprüche auf Altersrente erhoben.

Landwirthschaftliches.

S. **Posen,** 21. Juli. [Zur Ernte.] Am 15. d. Mts. wurde mit der Roggenernte bei uns begonnen, der dazwischen gekommene Regen verhinderte indeß die Fortsetzung der Erntearbeiten, die später eingetretene Hitze am 17., 18. und 19. d. M. trug zum Reifen des Roggens auf leichtem, überhaupt höher gelegenen Acker noch etwas bei und so wurde, weil auch die Zeit drängt, weiter vorgegangen, trotz der unsicheren und feuchten Witterung, die sich aufs Neue einstellte. Der Stand des Roggens ist verschieden, in Summa aber kein erfreulicher. Auf trockenen und höher gelegenen Feldern befriedigt er in Stroh und Körnern einigermaßen; auf allen niedrigen, der Nässe ausgesetzten Ländereien ist das Getreide von allerlei Unkraut, besonders vom Beifuß, stark durchwachsen, in Folge der Regengüsse stark gelagert, von Rost befallen und hat schlechte Körner, sein Abmähen wie Trocknen wird Schwierigkeiten und großen Zeitaufwand verursachen. Der gesammte Erdrusch wird kein lohnender, die Körner sind durchweg dickschälig und mehlarm. — Ungleich besser hat sich der Weizen erhalten; bei dichtem Stand und normaler Höhe hat er gut mittelgroße Aehren, wie aber die Körner beschaffen sein werden, läßt sich noch nicht mit Bestimmtheit sagen, da sie noch sehr weich und milchig sind; jedenfalls sind sie aber besser als beim Roggen. — Gerste und Hafer stehen überall schön, theilweise zu üppig. Die Gerste hat zu viel Lager, so daß sie nur bei ganz guter Witterung, und dann auch nur zum Theil dem Verderben entgehen kann. Im Uebrigen befriedigt sie in Stroh und Körnern. Der Hafer ist bei uns durchschnittlich normal hoch, steht dicht und trägt in Fülle schöne volle Rispen. Von den Sommerfrüchten hat er dem wochenlangen Regen am besten Widerstand geleistet, namentlich auf den Standorten, wo ihm zur Struktur die nöthige Kieselsäure nicht fehlt — da ist er vom Rost nicht befallen, nicht gelagert und geht seiner völligen Reife rasch entgegen. Sämmtliche Hülsenfrüchte haben lange Ranken getrieben und blühten üppig; der anhaltende Regen drückte sie aber, sobald sie sich etwas erhoben, bald wieder nieder. Noch könnten sie viel Futter und Körner abgeben, wäre ihnen die Witterung günstig. Die Luzerne-Koppeln der bäuerlichen Wirthe sind bis jetzt schon zwei Mal gemäht worden und haben volle Schwaden zum Verfüttern abgegeben und der dritte Schnitt ist in gutem Fortwachsen begriffen. Auch der Kopfklee blieb nicht zurück, er gab auf gutem tragbaren Acker — was irgend zu verlangen war. Die Kartoffeln haben auf gut bestelltem, der Nässe nicht ausgesetzten Acker, befriedigend Knollen, auf nassen, niedrigen Feldern sind sie schlecht und strichweise verfault. — Rüben, Kraut und jegliches Wurzelzeug lassen nichts zu wünschen übrig. — Die Wiesen haben eigentlich unerwartet viel Gras gegeben, nur das Heumachen ist trotz Fleiß und erschwerter Arbeit nicht gelungen, vielmehr ein großer Theil dem Verderben anheim gefallen und als Streumaterial abgefahren worden. — Vielleicht entschädigt das Nachgras einigermaßen.

Telegraphische Nachrichten.

Kassel, 21. Juli. Die Stichwahl zwischen Endemann und Pfankuch findet nicht am 25., sondern am Montag, den 27. Juli statt.

Tromsö, 21. Juli. Am Sonntag den 19. Juli, früh 9 Uhr, kehrte der Kaiser mit Gefolge von dem Ausfluge nach Loebsaasen zurück. Nachmittags fand Gottesdienst an Bord statt. Die „Hohenzollern", sowie „Prinzeß Wilhelm" verblieben vor Bodö bis Ankunft des Aviso „Jagd", welch letzterer mit dem Kabinetscourier Montag den 20., früh 6 Uhr, eintraf. Sodann ging die Fahrt weiter nach Tromsö, wo die Schiffe um 12 Uhr Abends eintrafen. Der Kaiser reiste heute Morgen 8 Uhr von hier direkt nach dem Nordkap ab. Das Wetter ist sehr schön. Mittwoch Mittag wird dann die „Hohenzollern" in Hammerfest zurück sein.

Wien, 21. Juli. Dem „Fremdenblatt" zufolge wird in Regierungskreisen die Frage der Heranziehung der Postsparkassen zu Zwecken der Steuererhebung erwogen.

Pest, 21. Juli. Ein Hauptmann des 79. Infanterie-Regiments hat heute dem Abgeordneten Ugron wegen einer im Abgeordnetenhause gehaltenen Rede über das Verhalten des Offizierkorps bei Gelegenheit der Anwesenheit des Kaisers Franz Joseph in Fiume seine Zeugen gesandt. Ugron machte seine Zeugen namhaft.

Pest, 21. Juli. Die Zeugen des Abgeordneten Ugron erklärten den Vertretern des Hauptmanns des 74. Regiments, Uzelac, auf Grund eines von 20 hervorragenden Abgeordneten gefaßten Beschlusses könnten sie im Interesse der Wahrung der parlamentarischen Redefreiheit nicht zugeben, daß der Abgeordnete Ugron für Aeußerungen, welche er im Parlamente gethan, Genugthuung gebe, und zwar um so mehr, als er nur unter Reserve gesprochen habe. Hiermit seien ihrerseits die Verhandlungen erledigt.

Petersburg, 21. Juli. Der Großfürst-Thronfolger wird erst Anfangs August hier eintreffen. Der Kaiser und die Kaiserin reisen demselben bis Moskau entgegen, verbleiben dort einen Tag und kehren dann mit dem Thronfolger nach Gatschina zurück. — Im August begiebt sich der Kaiser zum ersten Male zu einem Manöver der finländischen Truppen nach Finland.

Rom, 21. Juli. Eine Note des Vatikans erklärt die Gerüchte von einer Herabminderung der Bezüge der Prälaten, der Palastgarden 2c. für vollkommen unbegründet.

Paris, 21. Juli. Eine der hiesigen chilenischen Gesandtschaft zugegangene Meldung besagt, daß zwei von Cornelio Saavedra befehligte Schwadronen von der Reiterei der Kongreßpartei von dem Befehlshaber der Kavallerie der Regierungstruppen bei Huasco vollständig geschlagen worden seien. Saavedra befinde sich auf der Flucht, von seinen Truppen seien 150 Mann gefallen und 70 zu Gefangenen gemacht. Auch eine große Menge Waffen habe Saavedra auf dem Platze gelassen.

Lissabon, 21. Juli. Aus Braga von gestern wird gemeldet: Heute fand ein von etwa 5000 Arbeitern besuchtes Meeting statt, auf welchem ein Protest gegen die Auszahlung der Löhne in Scheinen zur Annahme gelangte und beschlossen wurde, die Regierung um Maßnahmen dagegen zu ersuchen. Die Versammlung verlief im Uebrigen ruhig.

Athen, 21. Juli. Soweit bis jetzt bekannt, sind die Gemeindewahlen zu Gunsten der Regierungspartei ausgefallen. Die Kandidaten der Opposition wurden in etwa 20 Gemeinden gewählt, darunter Athen, Piräus, Corfu.

Angekommene Fremde.

Posen, 22. Juli.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Die Ritterguts-besitzer Fräulein v. Treskow aus Karlowitz und Fräulein Schindowski mit Nichte aus Niepruszewo, Domänenpächter Schimmelpfennig aus Behle a. H., Arzt Dr. Achgelis aus London, die Ingenieure Olschewski aus Berlin und Delessen aus Altona, die Fabrikanten Kreusel aus Magdeburg und Trapowski aus Krefeld, Frau Dr. Reiner mit Familie aus Praska in Russ.-Polen, die Kaufleute Dramocke, Cohn und Sternfeld aus Berlin, Hölger aus Dresden, Stumpf und Radock aus Breslau, Lühmann aus Hamburg und Bohmer aus Leipzig.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Pastor Ziegler aus Liegnitz, Hauptmann Steuer aus Pleschen, Gerichts-Assessor Rohne aus Berlin, die Kaufleute Rügner, Grünthal und Landmann aus Breslau, Jaffe und Ebel aus Berlin, Doering aus Bremen, Epner aus Landeshut i. Schl., Barasch aus Bunzlau und Kurbau mit Frau aus Argenau.

Keilers Hotel zum Englischen Hof. Gutsbesitzer Bossak aus Czernize, die Kaufleute Neustein aus Berlinchen, Kaiser aus Schrimm, Chaym und Cohn aus Znin.

Georg Müller's Hotel „Altes Deutsches Haus". Die Kaufleute Leutner aus Köln, Agte, Bloch und Hilliger aus Berlin, Rentier Müller aus Breslau, die Kantoren Gottschling aus Bnin und Jaroczynsky aus Schmiegel.

Theodor Jahns Hotel garni. Die Kaufleute Rothschild aus Göppingen, Hopmann aus Heilbronn, Heinrich und Georg Laboschin aus Schwerin und Gundlach aus Leipzig, Fabrikant Weber aus Spitzkunersdorf, Brieger aus Berlin und Schiefelbein aus Czarnikau.

Hotel de Berlin (W. Kamieński.) Versicherungs-Inspektor Heickerodt aus Magdeburg, Rentiere Puczkowska mit Tochter aus Warschau, Arzt Dr. Czarnik aus Lemberg, die Kaufleute Stychel aus Breslau, Chaim und Cohn aus Znin.

Hotel Bellevue. (H. Goldbach.) Die Kaufleute Schmidt und Simon aus Berlin, Bodländer und Loewenstein jun. aus Breslau, Rentsch aus Witten, Frost aus Burg und Nesselmann aus Wongrowitz, Frau Hirschfeld und Frl. Bach aus Wien und Zimmermeister Isakiewicz aus Kosten.

Bromberger Seehandlungs-Mühlen.

(Ohne Verbindlichkeit)
vom 20. Juli 1891.

Weizen-Fabrikate					
Gries Nr. 1 . . .	21	20	Mehl 00 gelb Band	17	40
do. = 2 . . .	20	20	do. 0 (Griesmehl)	13	40
Kaiserauszugmehl. .	21	60	Futtermehl. . . .	6	60
Mehl 000	20	60	Kleie	6	20
do. 00 weiß Band	17	80			
Roggen-Fabrikate:					
Mehl 0	16	60	Kommißmehl . . .	13	60
do. 0/1	15	80	Schrot	12	20
do. I	15	20	Kleie	6	20
do. II	11	40			
Gersten-Fabrikate:					
Graupe Nr. 1. . .	19	—	Grütze Nr. 1 . .	15	50
do. = 2. . .	17	50	do. = 2 . .	14	50
do. = 3. . .	16	50	do. = 3 . .	14	—
do. = 4. . .	15	50	Kochmehl	11	40
do. = 5. . .	15	—	Futtermehl . . .	6	40
do. = 6. . .	14	50	Buchweizengrütze I	17	20
do. grobe . . .	13	—	= = II	16	80

Die Notirungen gelten pro 50 kg per Casse ab hier, exklusive Sack. Bei größeren Entnahmen entsprechend billiger.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Juli 1891.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
21. Nachm. 2	757,7	ONO mäßig	bedeckt [1])	+23 7
21. Abends 9	756 8	NO mäßig	bedeckt	+17,9
22. Morgs. 7	756,8	O mäßig	zieml. heiter	+18 8

[1]) Ferngewitter.
Am 21. Juli Wärme-Maximum +- 24,0° Cels.
Am 21. = Wärme-Minimum + 15,3° =

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 21. Juli Morgens 2 24 Meter.
= = 21. = Mittags 2,26 =
= = 22 = Morgens 2,28 =

Todesanzeige.

Am 20. d. Mts., Abends 10 Uhr, verschied nach langem schweren Leiden unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel,

Michaelis Elkeles,

in seinem 68. Lebensjahre, welches tiefbetrübt hiermit anzeigen

Die trauernden Hinterbliebenen.

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Hamburg, 21. Juli.
Gold in Barren pr. Kilogr. 2786 Br., 2782 Gd.
Silber in Barren pr. Kilogr. 133,50 Br., 133,00 Gd.

Breslau, 21. Juli. Geschäftslos.

$3^1/_2$ %ige L.-Pfandbriefe 96,40, 4%ige ungarische Goldrente 91,10, Konsolidirte Türken 18,25, Türkische Loose 72,50, Breslauer Diskontobank 98,10, Breslauer Wechslerbank 99,50, Schlesischer Bankverein 115,75, Kreditaktien 159,60, Donnersmarckhütte 77,75, Oberschles. Eisenbahn 61,75, Oppelner Zement 87,25, Kramsta 125,25, Laurahütte 117,00, Verein. Oelfabr. 102,50, Oesterreichische Banknoten 173,00, Russische Banknoten 220,40.

Schles. Zinkaktien 200,00, Oberschles. Portland-Zement 95 50, Archimedes —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb 122,00, Flöther Maschinenbau —,—.

$4^1/_2$ prozent. Obligationen der Oberschlesischen Eisen-Industrie-Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb in Gleiwitz —,—. Schles. Cement 123,00.

Frankfurt a. M., 21. Juli. (Schluß). Schwach.

Lond. Wechsel 20,337, 4proz. Reichsanleihe 106,00, österr. Silberrente 80,20, $4^1/_5$proz. Papierrente —,—, do. 4proz. Goldrente 96,20, 1860er Loose 124,20, 4proz. ungar. Goldrente 91,00, Italiener 91,10, 1880er Russen 97,00 3. Orientanl. 70,00, unifiz. Egypter 97,20, konv. Türken 18,20, 4proz. türk. Anl. 83,50, 3proz. port. Anl. 40 90, 5proz. serb. Rente 88,30, 5proz. amort. Rumänier 98,80, 6proz. kons. Mexik. 81,60, Böhm. Westb. $301^5/_8$, Böhm. Nordbahn $158^3/_4$, Franzosen $248^1/_2$, Galizier 182,00 Gotthardbahn 133,20, Lombarden $91^5/_8$, Lübeck-Büchen 153,80,*) Nordwestb. $177^3/_4$, Kreditakt $254^1/_2$, Darmstädter 135,30, Mitteld. Kredit 103,00, Reichsb. 145,10. Disk.-Kommandit 174,90, Dresdner Bank 138,60, Pariser Wechsel 80,53, Wiener Wechsel 172,90, serbische Tabaksrente 88,10.

*) Exclusive.

Privatdiskont $3^3/_4$ Proz.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien $254^5/_8$, Disk.-Kommandit 175,00, Bochumer Gußstahl 104,90, Harpener 178,90 Lombarden $91^1/_2$, Portugiesen 41,20.

Wien, 21. Juli. (Schlußkurse.) Auf Rückgang der russischen Valuta schwächer.

Oesterr. $4^1/_5$% Papierrente 92,70, do. 5% 103,00, do. Silberr. 92,65, do. Goldrente 111,40, 4proz. ung. Goldrente 105,10, do. Papierrente 102,25, Länderbank 210,50, österr. Kreditaktien $294,87^1/_2$, ungar. Kreditaktien 341 50, Bankverein 112,00, Elbethalbahn 211,00, Galizier 211,25, Lemberg-Czernowitz 242,75, Lombarden 102,90, Nordwestbahn 204,50, Tabaksaktien 163,00, Napoleons $9,35^1/_2$, Marknoten $57,82^1/_2$, Russ. Banknoten $1,27^1/_4$, Silbercoupons 100,00.

Paris, 21. Juli. (Schluß.) 3% am. Rente 96,05, $4^1/_2$ proz. Anl. 105,80, Italiener 5% Rente 90,95, österr. Goldr. $97^1/_4$, 4% ungar. Goldr. $90,87^1/_2$, 3. Orient-Anl. 70,93, 4proz. Russen 1889 97,00, Egypter 488,75, konv. Türken 18,70, Türkenloose 70 60, Lombarden —,—, do. Prioritäten 320,00, Banque Ottomane 570,00, Panama 5 proz. Obligat. 24,00, Rio Tinto 559,30, Tabaksaktien 353,00. Neue 3 proz. Rente 93,80, Portugiesen $40^3/_8$.

London, 21. Juli. (Schlußkurse.) Ruhig.

Engl. $2^3/_4$ prozent. Consols $95^5/_{16}$, Preuß. 4 proz. Consols 104, Italien. 5proz. Rente $90^1/_8$, Lombarden $9^1/_8$, 4 proz. 1889 Russen (II. Serie) 97, konv. Türken $18^3/_8$, österr. Silberrente 79, österr. Goldrente 95, 4proz. ungar Goldrente $89^1/_2$, 4prozent. Spanier $72^1/_2$, $3^1/_2$proz. Egypter $91^3/_4$, 4 proz. unific. Egypter $96^3/_8$, 3proz. gar. Egypter 101, $4^1/_4$ proz. Trib.-Anl. 96, 6proz. Mexik. $82^1/_2$, Ottomanbank $12^5/_8$, Suezaktien $109^1/_2$, Canada Pacific $84^1/_8$, De Beers neue $12^3/_4$. Platzdiskont $2^1/_2$.

Rio Tinto $22^1/_8$, $4^1/_2$ proz. Rupees $77^1/_8$, Argentin. 5proz. Goldanleihe von 1886 60, Argentin. $4^1/_2$ prozent. äußere Goldanleihe 30, Neue 3 prozentige Reichsanleihe $82^1/_4$, Silber $45^5/_8$.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,59, Wien 11,90, Paris $25,46^1/_4$, Petersburg $25^5/_8$.

In die Bank flossen 300 000 Pfd. Sterl.

Petersburg, 22. Juli. Wechsel auf London 91,40, Russ. II. Orientanleihe $102^1/_8$, do. III. Orientanleihe $102^1/_2$, do. Bank für auswärtigen Handel $271^3/_4$, Petersburger Diskontobank 585, Warschauer Diskontobank —,—, Petersb. intern. Bank 493, Russ. $4^1/_2$ proz. Bodenkredit-Pfandbriefe $143^3/_4$, Große Russ. Eisenbahn 240, Russ. Südwestbahn-Aktien $117^3/_4$.

Buenos-Ayres, 20. Juli. Goldagio 287,00.

Produkten-Kurse.

Danzig, 21. Juli. Getreidemarkt. Weizen loko flau, Umsatz 10 Tonnen, Weizen bunt und hellfarbig — —, do. hellbunt —, do. hochbunt und glasig —,—, per Juli-August Transit 167,00, per September-Oktober Transit 160,50. Roggen loko geschäftslos, inländischer per 120 Pfd. —, do. polnischer oder russischer Transit —,—, do. per Sept.-Okt. 120 Pfund Transit 146,50 a 147, do. per Oktober-Nov. —. Gerste große loko —. Gerste kleine loko —. Hafer loko —. Erbsen loko —. Spiritus per 10 000 Ltr.-Prozent loko kontingentirt 68,50, nichtkontingentirter 49,00. Wetter: Schön, heiß.

Königsberg, 21. Juli. Getreidemarkt. Weizen unveränd. Roggen unveränd., loko per 2000 Pfd. Zollgewicht 210,00. — Gerste unveränd., Hafer unv., loko per 2000 Pfd. Zollgew. 160. — Weiße Erbsen pr. 2000 Pfd. Zollgew. unverändert. — Spiritus per 100 Liter 100 Prozent loko 67,00, per Juli 67,00, per August 67,00. Wetter: Schön.

Köln, 21. Juli. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 22,50, do. fremder loko 23,50, per Juli 22,65, per November 21,15, Roggen hiesiger loko 20,00, fremder loko 21,50, per Juli 20,90, per November 19,75. Hafer hiesiger loko 16,50, fremder 17,25, Rüböl loko 63,50 per Oktober 62,60, per Mai 1892 63,30.

Bremen, 21. Juli. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loko 6,30 Br. Ruhig.

Aktien des Norddeutschen Lloyd $110^3/_4$ bez.

Norddeutsche Wollkämmerei 142,50 G.

Hamburg, 21. Juli. Getreidemarkt. Weizen loko fest, holsteinischer loko neuer 235—245 nom. Roggen loko fest, mecklenburg. loko neuer 225—228, russischer loko fest, 165—168. Hafer ruhig. Gerste ruhig. Rüböl (unverz.) ruhig, loko 61. — Spiritus fester, per Juli-August $33^3/_4$ Br., per August-September $34^1/_8$ Br., per September-Oktober $35^1/_8$ Br., per Oktober-November $33^3/_4$ Br. — Kaffee ruhig. Umsatz 1000 Sack. — Petroleum beh., Standard white loko 6,45 Br., per August-Dezember 6,60 Br. — Wetter: Warm.

Hamburg, 21. Juli. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Juli $80^3/_4$, per Septbr. $79^1/_2$, per Dezember 69, per März $67^3/_4$. Ruhig.

Hamburg, 21. Juli. Zuckermarkt (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Juli $13,67^1/_2$, per August 13,65, per Oktober 12,50, per Dezember $12,32^1/_2$, per März —,—, per Mai —,—. Stetig.

Pest, 21. Juli. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Herbst 9,28 Gd. 9,30 Br. Frühjahr 9,78 Gd. 9,80 Br. Hafer per Herbst 5,37 Gd., 5,39 Br. — Mais per August-September 5,61 Gd., 5,63 Br., Mai-Juni 5,16 Gd. 5,18 Br. — Kohlraps per August-September 15,35 Gd., 15,45 Br. — Wetter: Schön.

Paris, 21. Juli. (Schlußbericht.) Rohzucker 88% ruhig, loko 35,50. Weißer Zucker beh., Nr. 3 per 100 Kilogramm per Juli $35,87^1/_2$, per August $35,87^1/_2$, per Septbr. 35,25, per Oktober-Januar 34,25.

Paris, 21. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per Juli 26,30, per August 26,40, per September-Dezember 26,60, per Novbr.-Februar 26,80 M. — Roggen fest, per Juli 18,20, per November-Februar 18,80 M. — Mehl steigend,

per Juli 58,50, per August 58,90, per September=Dezember 59,80, per November=Februar 60,10. — Rüböl ruhig, per Juli 72,50, per August 73,00, per September=Dezember 74,50, per Jan.=April 75,25. — Spiritus ruhig, per Juli 43,50, per Aug. 42,00, per September=Dezember 38,75, per Januar=April 38,50. — Wetter: Bedeckt.

Havre, 21. Juli. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 15 Points Baisse. Rio 19 000 Sack, Santos 1000 Sack. Recettes für 2 Tage.

Havre, 21. Juli. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee, good average Santos, per September 98,00, per Dezember 86,00, per März 84,00. Träge.

Amsterdam, 21. Juli. Getreidemarkt. Weizen per Oktober 241. — Roggen per Oktober 196, per März —.

Amsterdam, 21. Juli. Bancazinn $55^3/_4$.

Amsterdam, 21. Juli. Java=Kaffee good ordinary $60^3/_4$.

Antwerpen, 21. Juli. Feiertags wegen kein Getreide= und Produktenmarkt.

London, 21. Juli. 96pCt. Javazucker loko 15 ruhig. — Rüben=Rohzucker loko $13^5/_8$ ruhig. Centrifugal Cuba —.

London, 21. Juli. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. Wetter: Regenschauer.

London, 21. Juli. Chili=Kupfer 53, per 3 Monat 53½.

Glasgow, 21. Juli. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres Warrants 47 sh. ½ d.

Glasgow, 21. Juli. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 5947 Tons, gegen 9993 in derselben Woche des vorigen Jahres.

Glasgow, 21. Juli. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 508 961 Tons gegen 696 437 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 72 gegen 80 im vorigen Jahre.

Bradford, 20. Juli. Wolle und Garne ruhig; in Stoffen ziemlicher Begehr.

Hull, 21. Juli. Getreidemarkt. Weizen ruhig, unverändert. Wetter: Bewölkt.

Liverpool, 21. Juli. Getreidemarkt. Weizen und Mehl fest. Mais ½ d. höher. — Wetter: Regenschauer.

Liverpool, 21. Juli. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 5 000 B. Träge. Tagesimport 11 000 B.

Liverpool, 21. Juli, Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle Umsatz 5 000 B., davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Träge.

Middl. amerikan. Lieferungen: Juli=August $4^{19}/_{64}$ Käuferpreis, September=Oktober $4^{25}/_{64}$ Werth, November=Dezember 4½ Verkäuferpreis, Januar=Februar $4^9/_{16}$ d. do.

Newyork, 21. Juli. Weizen=Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 94 000, do. nach Frankreich —, do. nach anderen Häfen des Kontinents 30 000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien — —, do. nach anderen Häfen des Kontinents 31 000 Qrts.

Newyork, 21. Juli. (Anfangskurse.) Petroleum Pipe line certificates per August —. Weizen per Dezember $96^5/_8$.

Newyork, 20. Juli. Waarenbericht. Baumwolle in New=York $8^1/_4$, do. in New=Orleans $7^{15}/_{16}$. Raff. Petroleum Standard white in New=York 6,85—7,05 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,80—7,00 Gd. Rohes Petroleum in Newyork 6,25, do. Pipe line Certificates per August $67^5/_8$. Ziemlich fest. Schmalz loko 6,62, do. Rohe u. Brothers 7,02. Zucker (Fair refining Muscovados) $2^{15}/_{16}$. Mais (New) per August $63^1/_8$. Rother Winterweizen loko $97^1/_4$. — Kaffee Fair Rio=) $19^1/_4$ nom. Mehl 4 D. 35 C. Getreidefr. 2½. — Kupfer per August nom. Rother Weizen per Juli $94^1/_4$, per August $92^7/_8$, per Dezember $96^1/_4$. Kaffee Nr. 7, low ordinär per August 16,37, per Oktober 14,57.

Newyork, 20. Juli. Visible Supply an Weizen 12 472 000 Bushels, do. an Mais 3 365 000 Bushels.

Berlin, 22. Juli. Wetter: Veränderlich.

Newyork, 21. Juli. Rother Winterweizen per Juli — D. 98 C., per August — D. $94^5/_8$ C.

Fonds= und Aktien=Börse.

Berlin, 21. Juli. Die heutige Börse eröffnete in wenig fester Haltung und mit theilweise etwas niedrigeren Kursen auf spekulativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten gleichfalls nicht günstiger und boten geschäftliche Anregung in keiner Beziehung dar.

Hier entwickelte sich das Geschäft bei großer Reservirtheit der Spekulation sehr ruhig und ohne dringenderes Angebot bröckelten die Kurse vielfach weiter ab. Im Verlaufe des Verkehrs trat vorübergehend in Folge von Deckungen eine kleine Befestigung hervor, doch schloß die Börse wieder schwächer.

Der Kapitalsmarkt erwies sich fester für heimische solide Anlagen bei ruhigem Handel, und fremde, festen Zins tragende Papiere lagen schwach und ruhig; Russische Noten stark weichend.

Der Privatdiskont wurde mit 3½ Proz. notirt.

Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Kreditaktien auf etwas ermäßigtem Niveau mit unwesentlichen Schwankungen ruhig um; Franzosen, Lombarden, Gotthardbahn fester und mehr beachtet, Dux=Bodenbach, Russische Südwestbahn und Warschau=Wien schwächer.

Inländische Eisenbahnaktien lagen schwach und ruhig, Marienburg=Mlawka und Ostpreußische Südbahn etwas lebhafter.

Bankaktien sehr ruhig; die spekulativen Diskonto=Kommandit=, Berliner Handelsgesellschafts=Antheile und Aktien der Deutschen Bank abgeschwächt und wenig belebt.

Industriepapiere unbelebt und ziemlich behauptet, Montanwerthe nach ziemlich fester Eröffnung abgeschwächt.

Produkten-Börse.

Berlin, 21. Juli. An der heutigen Börse war das Geschäft in **Weizen** ziemlich still, nur der laufende Termin und nahe Sichten waren zum Zweck von Deckungen begehrt, konnten sich aber nicht behaupten und büßten 1½ M. ein; hintere Sichten geschäftslos und fast unverändert. Außer den erwähnten 3000 bis 4000 To. rothem Winterweizen aus den Vereinigten Staaten sind heute noch mehrere Posten gleicher Art zu 166 M. cif Hamburg gehandelt worden, eine Ladung Donauweizen in abfallender Qualität wurde per August=September Abladung zu 156 M. cif Hamburg gehandelt. In **Roggen** war das Geschäft lebhafter; anhaltende Deckungen und Mangel an Waare wirkten befestigend, und die Kauflust konnte per laufenden Termin nur zu um ca. 3 M. besseren Preisen befriedigt werden. Andere Sichten waren weniger belebt, aber fest behauptet. Zunehmende Klagen über die Kartoffeln wirkten anregend. Einige Partien amerikanischer Western=Roggen sind pr. August=September=Abladung zu nicht genannten Preisen, wahrscheinlich zu 150—151 M., gehandelt worden. In **Hafer** mußte der laufende Termin um 1 M. nachgeben, dagegen konnten sich die übrigen Sichten etwas befestigen. **Roggenmehl** bei einigen Umsätzen höher bezahlt. **Rüböl** geschäftslos, aber auf feste Pariser Notirungen behauptet. In **Spiritus** dauerten die Deckungen per August und August=September fort, und die Preise stiegen ferner um 1 M. Die übrigen Sichten waren weniger beachtet, aber ebenfalls etwas fester.

Zum Schluß befestigte sich **Roggen** per Juli auf weitere Ankäufe seitens der Kommissionshäuser ferner, so daß der Preisaufschlag gegen gestern 5 M. beträgt. Einige Posten schwimmenden Roggens von Libau sind noch zu 162 M. cif Stettin gehandelt. Von **Weizen**, welcher auf Riesa abgeladen ist und nach dort schwimmt, ist ein größerer Posten nach hier verkauft.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogramm. Loko fest. Termine wenig verändert. Gekündigt 850 Tonnen. Kündigungspreis 248 M. Loko 230—248 Mark nach Qualität. Lieferungsqualität 245 Mk., per diesen Monat 249,25—247—,5 bez., Juli=August 218,25—217,25—,5 bez., per August=September — bez., per September=Oktober 210—209,5—210 bez., per Oktober=November —, per November=Dezember —. Gestern ist Juli=Weizen in je einem Falle zu 243—244 und 245 M., sonst aber zu 246—248 M. gehandelt.

Roggen per 1000 Kilogramm. Loko fester. Termine neuerdings höher. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 212—222 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 218 M., russischer —, inländ. —, per diesen Monat 218—217,5—219,75 bez., per Juli=August 208—207,75—208,5 bez., per August=September — bez., per September=Oktober 200,75—,25—201,25—200,75 bez., per Oktober=November 199—198,5—199 bez., per November=Dezember 196,5 bis 196,75 bez.

Gerste per 1000 Kilogramm. Still. Große und kleine 160—190 Mark nach Qualität. Futtergerste 163—176 M.

Hafer per 1000 Kilogramm. Loko fest. Termine nahe Sicht niedriger. Gekündigt 50 Tonnen. Kündigungspreis 171 Mk. Loko 168—193 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 177 M. Pommerscher und schlesischer mittel bis guter 168—182, feiner 186—189 ab Bahn und frei Wagen bez., per diesen Monat 171,75—170,75 bez., per Juli=August 155 M., per August=September —, per September=Oktober 147,75—148—147,75 bez., per Oktober=November —, per November=Dezember 144,25 bezahlt.

Mais per 1000 Kilogramm. Loko fest. Termine geschäftslos. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 147—159 M. nach Qualität, per diesen Monat — bez., per Juli=August — bez., per August=September — bez., per September=Oktober —.

Erbsen per 1000 Kg. Kochwaare 175—190 M., Futterwaare 168—173 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogr. brutto inkl. Sack. Termine höher. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — M., per diesen Monat —, per Juli=August 28,4—,5 bez., per August=September — bez., per September=Oktober 27,55—,6 bez., per Oktober=November 27,3 bez., per November=Dezbr. 27—,05 bez.

Rüböl per 100 Kilogramm mit Faß. Termine still. Gekündigt 400 Zentner Kündigungspreis 59,2 M. Loko mit Faß —, loko ohne Faß — bez., per diesen Monat 59,3 M., per Juli=August — bez., per August=September — bez., per September=Oktober 59,3 bez., per Oktober=November 59,4 M. per November=Dezember 59,5 bez., per April=Mai 59,7 M.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kg. brutto incl. Sack. Loko 23,25 M.

Feuchte Kartoffelstärke per Juli —,— M.

Kartoffelmehl per 100 Kilogr. brutto incl. Sack. Loko 23,25 M.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) per 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. Termine —. Gekündigt — Kilogr. Kündigungspreis — M., per Dez.=Jan. — bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis —,— Mark. Loko ohne Faß — bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 50,2 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, per diesen Monat —.

Spiritus mit 70 Mark Verbrauchsabgabe. Steigend. Gekündigt 260 000 Liter. Kündigungspreis 49,2 Mark. Loko mit Faß —, per diesen Monat und per Juli=August 49,2—48,8—49,6 bez., per August=September 49,6—,4—50—49,7—50 bez., per September 49,8—50—49,7—50,5 bez., per September=Oktober 45—44,8—,45,1 bez., per Oktober=November 43,3—,1—,6 bez., per November=Dezember 42,2—,6 bez., per Dezember=Januar — bez., per Januar=Februar — bez., per April=Mai 43,1—,2—43—,4 bez.

Weizenmehl Nr. 00 32,25—30,5, Nr. 0 30,25—28,75 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 29,25—28,75, do. feine Marken Nr. 0 u. 1 30,00—29,25 bez., Nr. 0 $1^3/_4$ M. höher als Nr. 0 und 1 per 100 Kilo Br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll = $4^1/_4$ M. 1 Rub. = 3 M. 20 Pf., 7 fl. südd. W. = 12 M. 1 fl. österr. W. = 2 M. 1 fl. holl. W. = 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto. Wechsel v. 21.

Amsterdam	3	8 T.	168,65 bz
London	2½	8 T.	20,34 bz
Paris	3	8 T.	80,50 bz G
Wien	4	8 T.	172,80 bz
Petersburg	4½	3 W.	218,90 bz
Warschau	4½	8 T.	219,05 bz

n Berlin 4. Lomb. 4½ u. 5. Privatd. 3½ G

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,29 G.
20 Francs-Stück	16,215 bz
Gold-Dollars	4,1775 G.
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,345 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	80,70 bz
Oestr. Noten 100 fl.	173,20 bz G.
Russ. Noten 100 R.	219,40 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	106,10 B.
do. do.	3½	98,50 bz
do. do.	3	84,25 bz B.
Prss. cons. Anl.	4	105,75 bz G.
do. do.	3½	98,60 bz G.
do. do.	3	84,25 bz G.
Sts.-Anl. 1868	4	102,00 G.
Sts-Schld-Sch.	3½	99,90 bz
Berl Stadt-Obl.	3½	96,25 bz
do. do. neue	3½	96,30 bz
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	
Pfandbriefe: Berliner	5	114,75 bz
do.	4½	109,50 bz
do.	4	104,20 bz
do.	3½	97,50 G.
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	96,20 bz
Kur. u Neu-mrk. neue	3½	96,50 bz
do.	4	
Ostpreuss	3½	95,75 bz
Pommer.	3½	96,90 B.
do.	4	
Posensch.	4	101,60 G.
do.	3½	96,10 bz B.
Schl. altl.	3½	96,60 bz
do. do.	4	
ldschl. Lt A.	3½	96,50 bz B.
do.	4	
do. do. neu	3½	
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	3½	96,00 bz
do. neul. II.	3½	96,00 bz
Renten: Pommer.	4	101,90 bz
Posensch.	4	101,90 bz
Preuss.	4	101,90 bz
Schles.	4	101,90 bz B.
Bad. Eisenb.-A.	4	102,80 G.
Bayer. Anleihe	4	105,10 B.
Brem. A. 1890	3½	96,60 B.
Hmb. Sts. Rent.	3½	96,50 bz B.
do. do. 1886	3	84,30 bz
do. amort Anl.	3½	
Sächs. Sts. Anl.	4	
do. Staats-Rnt	3	85,50 bz
Prss. Präm-Anl	3½	170,25 G.
H. Pr.-Sch. 40 T.	—	329,90 B.
Bad. Präm.-An.	4	137,60 G.
Bayr. Pr.-Anl.	4	142,50 bz

Brnsch. 20. T.L.	—	104,03 G.
Cöln-M. Pr.-A.	3½	134,25 bz
Dess. Präm.-A.	3½	143,00 bz
Ham. 50 T.-L.	3	137,00 bz
Lüb. 50 T.-L.	3½	130,75 bz
Mein. 7 Guld-L.	—	27,50 B.
Oldenb. Loose	3	127,40 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	41,50 bz
do. do.	4½	30,00 bz
Bukar. Stadt-A.	5	97,10 B.
Buen. Air. G.-A.	—	34,25 bz
Chines. Anl.	5½	
Dän. Sts.-A. 86.	3½	94,10 bz
Egypt. Anleihe	3	90,60 bz G.
do. do.	4	97,40 B.
do. 1890	3½	
do. Daira-S.	4	94,90 G.
Finnländ. L.	—	59,25 G.
Griech. Gold-A	5	85,40 bz G.
do. cons. Gold	4	61,30 bz
do. Pir.-Lar.	5	79,90 bz G.
Italien. Rente	5	91,[illegible]0 G.
Kopenh. St.-A.	3½	93,1[illegible] G.
Lissab. St. A. I. II.	4	56,00 bz G.
Mexikan. Anl.	6	82,60 bz
Mosk. Stadt-A.	5	71,30 G.
Norw. Hyp-Obl	3½	93,50 bz
do. Conv. A. 88.	3	84,60 bz
Oest. G.-Rent.	4	96,20 G.
do. Pap.-Rnt.	$4^1/_5$	
do. do.	5	89,10 bz
do. Silb.-Rent.	$4^1/_5$	80,25 bz B.
do. 250 Fl. 54.	4	118,75 bz
do. Kr. 100 (58)	—	340,00 bz
do. 1860er L.	5	124,20 bz
do. 1864er L.	—	320,50 bz
Poln. Pf-Br. I-IV	5	69,10 G.
do. Liq.-Pf.-Br.	4	
Portugies. Anl. 1888—89	4½	63,00 bz G.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	103,00 bz
Röm. Stadt-A.	4	87,30 G.
do. II. III. VI.	4	81,60 bz G.
Rum. Staats-R.	4	85,60 bz
do. do. Rente	4	85,30 bz
do. do. fund.	5	101,10 bz
do. do. amort.	5	99,20 bz G.
Rss. Engl. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	117,00 bz G.
do. 1859	3	97,20 bz
cons. 1871		
do. 1872		
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1880	4	96,90 bz
Russ. Goldrent	6	104,50 G.
do. 1884 stpfl.	5	108,30 G.
I. Orient 1877	5	70,20 bz
II. Orient 1878	5	
III. Orient 1879	5	70,25 bz
Nikolai-Obl.	4	
Pol. Schatz-O.	4	9[illegible],50 bz B.
Prä.-Anl. 1864	5	163,50 G.
do. 1866	5	155,00 G.
Bodkr.-Pfdbr.	5	107,10 bz
do. neue	4½	99,30 bz
Schwedische	3½	94,60 bz G.
Schw. d. 1890	3½	94,30 bz G.
do. 1888	3	85,25 bz
Schw. Hyp.-Pf.	4½	101,90 bz
Serb. Gld-Pfdb.	5	92,20 B.
do. Rente	5	88,80 bz G.
do. do. neue	5	88,50 bz G.
Stockh. Pf. 87.	4	98,70 B.
do. St.-Anl. 87	3½	
Span. Schuld	4	
Türk. A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	23,50 B.
do. do. C.	1	18,25 G.
do. Consol. 90	4	71,60 G.
do. Zoll-Oblig	5	90,50 bz
Trk. 400 Frc.-L.	—	71,60 bz
do. Eg Trib-Anl	4½	96,40 bz
Ung. Gld-Rent.	4	92,90 B.
do. Gld.-Inv.-A.	5	102,10 G.
do. do do.	4½	100,10 bz G.
do. Papier-Rnt.	5	88,30 G.
do. Loose	—	258,40 B.
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	106,00 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	3	63,10 bz
Altenbg.-Zeitz	$9^1/_{30}$	183,75 bz
Crefelder	—	102,00 bz G.
Crefld-Uerdng	0	35,75 bz
Dortm.-Ensch.	4	107,00 bz
Eutin-Lübeck	$1^3/_4$	53,10 B.
Frnkf.-Güterb.	5½	89,10 bz G.
Ludwsh.-Bexb.	10	224,80 bz
Lübeck-Büch.	7½	153,50 bz
Mainz-Ludwsh	$4^3/_8$	113,60 bz G.
Marnb.-Mlawk.	1	62,00 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	100,60 G.
Ostpr. Südb.	$^1/_6$	80,10 bz G.
Saalbahn	0	38,10 bz
Stargrd-Posen	4½	102,30 bz
Weimar-Gera	0	19,75 bz
Werrabahn	3	78,30 bz
Albrechtsbahn	1	33,00 bz
Aussig-Teplitz	20	420,00 bz
Böhm. Nordb.	5½	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	75,30 bz
Buschtherader	$10^1/_4$	208,10 bz
Canada Pacifb.	5	80,25 bz
Dux-Bodenb.	12½	234,25 bz
Galiz. Karl-L.	4	91,20 G.
Graz-Köflach	7	117,75 bz
Kaschau-Od.	4	
Kronpr. Rud.	$4^3/_4$	90,40 B.
Lemberg-Cz.	7	104,80 bz
Oesterr. Franz.	4	
do. Lokalb.	4½	73,60 bz
do. Nordw.	$4^3/_4$	
do. Lit. B. Elb.	5½	91,90 bz
Raab-Oedenb.	½	27,50 bz
Reichenb.-P.	3,81	89,25 G.
Südöstr. (Lb.)	0,8	44,90 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	86,80 G.
Balt. Eisenb.	i. D.	70,10 B.
Donetzbahn	i. D	101,75 bz
Ivang. Domb.	i. D	
Kursk-Kiew	$12_{,65}$	
Mosco-Brest	i. D	71,50 B.
Russ. Staatsb.	i. D	133,00 bz
do. Südwest.	i. D.	
Warsch-Teres	5	101,00 bz
do. Wien.	$18^2/_3$	
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	$4^8/_5$	133,20 bz
Gotthardbahn	6½	134,[illegible]0 B.
Ital. Mittelm.	5½	
Ital. Merid.-Bah	$7^1/_5$	131,10 G.
Lüttich-Lmb.	0,40	23,00 bz
Lux. Pr. Henri	2,30	47,50 bz G.
Schweiz. Centr	$6^2/_5$	
do. Nordost	6	
do. Unionb.	4½	101,75 bz
do. Westb.		
Westsicilian.	3½	62,25 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm-Colberg	$4^4/_5$	112,00 bz
Bresl-Warsch.	$1^1/_{12}$	54,10 G.
Czakat.-St.-Pr.	5	103,40 bz B.
Dux-Bodnb AB.		
Paul-Neu-Rup.	—	
Prignitz	4½	104,00 G.
Szatmar-Nag.	6	85,00 B.
Dortm.-Gron.	4½	114,60 bz
Marienb Mlawk	5	110,20 bz
Mecklb. Südb.	4	23,50 bz B.
Ostpr. Südbah	5	114,40 bz
Saalbahn	$4^3/_4$	103,60 bz
Weimar-Gera	$3^3/_8$	82,[illegible]0 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Berg-Märkisch	3½	96,80 B.
Berl. Potsd.-M.	4	100,80 G.
Brsl Schw Frb H		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	
do. 90	3½	95,60 bz G.
Meckl Fr. Franz		
Nied-Märk III. S		
Oberschl. Lit. B	3½	
do. Lit. E.	3½	
do. Em. v. 1879		
do Niedrs Zwg	3½	
do (Starg Pos)	4	
Ostpr Südb I-IV	4½	101,75 G.
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	90,80 G.
Busch Gold-Ob	4½	101,75 bz B.
Dux-Bodenb. I.	5	91,90 G.
Dux-Prag G-Pr.	5	107,00 G.
do.	4	99,70 bz
Franz.-Josefb.	4	83,70 G.
Gal K Ludwg. g.	4½	88,20 G.
do. do. 1890	4	82,40 bz
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	98,50 G.
Kronp Rudolfb	4	81,90 G.
do. Salzkammg	4	93,80 bz G.
Lmb Czernstfr	4	80,20 B.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g	3	85,90 G.
do. Staats-I. II	5	105,50 bz G.
do. Gold-Prio.	4	100,00 B.
do. Lokalbahn	4½	85,30 bz
do. Nordwestb	5	92,50 B.
do. Ndw B. G.-Pr	5	106,25 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	69,90 G.
Reichenb.-Prior (SNV)	5	
do. Gold-Prior.	5	
Süd ost. B. (Lb.)	3	64,40 bz
do. Obligation.	5	103,80 G.
do. Gold-Prior.	4	96,80 B.
Baltische gar.	5	89,00 bz
Brest-Grajewo	5	99,90 bz G.
Gr. Russ. Eis. gar.	3	81,80 G.
Ivang.-Dombr. g.	$4^1/_5$	101,30 bz
Kozlow-Wor. g.	4	92,60 bz
Kursk-Chark. 89	4	94,70 G.
do. Chark. As. (O)	4	94,50 G.
do. (Oblig.) gar.		
Kursk-Kiew conv	4	94,40 bz B.
Losowo-Sebast.	5	99,30 bz G.
Mosco-Jaroslaw	5	71,50 bz
do. Kursk gar.	4	90,25 G.
do. Rjäsan gar.	4	
do. Smolensk g.	5	100,90 bz B.
Orel-Griasy conv	4	92,70 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Koslow g	4	93,20 bz
Rjaschk-Moroz g	5	100,50 G.
Rybinsk-Bolog.	5	94,30 bz
Schuja-Ivan. gar.	5	100,10 bz
Südwestb. gar.	4	96,30 G.
Transkaukas. g.	3	81,70 G.
Warsch.-Ter. g.	5	101,10 bz
Warsch-Wien n.	4	99,75 bz G.
Wladikawk. O. g.	4	
Zarskoe-Selo	5	92,70 B.
Anatol. Gold-Obl	5	87,00 bz G.
Gotthardbahn cv.	4	101,70 G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	56,00 bz
Serb. Hyp.-Obl.	5	92,60 bz G.
do. Lit. B.	5	93,60 bz
Süd-Ital. Bahn	3	60,25 G.
Central-Pacific	6	
Ilinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	95,70 bz B.
Northern Pacific	6	113,10 G.
San Louis-Francisco	6	103,00 G.
Southern Pacific	6	110,60

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3½	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	112,10 G.
do. do. II.	3½	107,80 B.
do. do. III. abg.	3½	96,80 bz
do. do. IV. abg.	3½	96,70 bz
do. do. V. abg.	3½	91,50 G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	116,70 G.
do. do.	4	101,60 bz G.
do. do.	3½	94,25 G.
Hmb. Hyp. Pf. (z. 100)	4	101,30 bz
do. do. (rz. 100)	3½	94,75 bz
Meininger Hyp Pfdbr.	4	101,50 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	127,90 bz
Pomm. Hypoth.-Akt.-B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,25 bz G.
Pr B.-Gr. unkb (rz 110)	5	113,50 bz
do. Sr. III. V. VI. (rz 100)	5	107,25 G.
do. do. (rz. 115)	4½	115,00 bz
do. do. X. (rz. 110)	4½	119,75 G.
do. do. (rz. 100)	4	100,50 bz
Pr. Centr.-Pf. (rz. 100)	4	101,00 bz
do. do. (rz. 100)	3½	93,75 bz B.
do. do. kündb.	4	
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	93,75 bz G.
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	101,60 bz G
do. do. (rz. 100)	3½	95,50 bz G
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	10[illegible],25 G.
do. do. do	4	101,50 bz G
do. do. do.	3½	94,70 bz G
Schles. B.-Cr (rz. 100)	4	100,70 B.
do. do. (rz. 100)	3½	
Stettin, Nat.-Hyp.-Cr.	5	
do. do. (rz. 110)	4½	103,50 B.
do. do. (rz. 110)	4	99,30 G.
do do (rz. 100)	4	99,00 G.

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	3	64,60 G.
Berl. Cassenver.	$7^1/_4$	137,10 G.
do. Handelsges.	9½	136,50 bz
do. Maklerver.	11	127,50 bz
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	13½	161,00 bz B.
Bresl. Disc.-Bk.	6	98,30 bz
do. Wechslerbk.	6	99,00 G.
Danz. Privatbank	$8^1/_4$	
Darmstädter Bk.	9	135,00 bz
do. do. junge		
Deutsche Bank	10	151,10 bz
do. Genossensch	7	122,25 G.
do. Hp. Bk. 60 pCt.	6½	113,[illegible]0 bz G.
Disc.-Command.	11	175,10 bz
Dresdener Bank	10	138,50 bz B.
Gothaer Grund-creditbank	0	81,25 bz G.
Internat.-Bank	6	87,01 bz G.
Königsb. Ver.-Bk	4	99,70 B.
Leipziger Credit	12	173,50 bz G.
Magdeb. Priv.-Bk	6½	
Maklerbank	11½	123,50 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	129,10 bz G.
Meininger Hyp.-Bank 60 pCt.	5	101,20 bz B.
Mitteld. Crdt.-Bk.	6	103,20 bz
Nationalbk. f. D.	9	117,30 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	82,75 G.
Oester. Credit-A.	$10^5/_8$	159,90 bz
Petersb. Disc.-Bk	16	
do. Intern. Bk.	12.1	
Pom. Vorz.-Akt.	6	109,50 G.
Posen. Prov.-Bk.	5½	
Pr. Bodencr.-Bk.	7	124,25 G.
do. Cnt-Bd. 50 pCt	10	154,00 G.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	120,00 G.
do. Hyp.-V. A.-G. 25 pCt.	8	105,75 G.
do. Immob.-Bank 80 pCt.	15	349,50 B.
do. Leihhaus	8	
Reichsbank	8.81	145,75 bz
Russische Bank	7	72,00 G.
Schles. Bankver.	7	116,10 G.
Warsch Comrzb.	10	
do. Disconto	8,9	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	10	182,00 bz
Anglo Ct. Guano	$12^7/_8$	138,75 bz G.
Bauges.: Berl.-Charl.	1	129,00 G.
City St.-Pr.	—	
Dtsche. Bau.	$2^1/_4$	82,00 G.
Hann. St.-P.	4½	73,00 G.
Bauges. Humb.	6	131,25 G.
Moabit	5	123,60 bz
Passage	3	71,75 bz G.
U. d. Linden	—	
Berl. Elektr-W.	—	170,00 bz G.
Berl. Lagerhof	0	79,10 bz G.
do. do. St.-Pr.	0	108,50 bz
Ahrens Br., Mbt	0	51,75 G.
Berl. Bock-Br.	0	61,30 G.
Schultheiss-Br	16	278,75 G.
Bresl. Oelw.	$4^3/_4$	102,75 G.
Deutsch. Asph.	2	74,50 G.
Dynamit Trust.	11	140,25 bz
Erdmannsd. Sp	6½	89,00 bz G.
Fraust. Zucker	0	95,90 bz
Glauz. do.	$8^2/_3$	119,50 bz G.
Gummi Harbg.-Wien	—	243,00 G.
do. Schwanitz	18	210,75
do Voigt Winde	7	131,50 G.
do. Volpi Schlüt	5½	99,25 G.
Hemmoor Cem	10	105,25 G.
Köhlm. Strk.	14	199,75 bz B.
Körbisdf-Zuck.	4	
Löwe & Co.	18	268,75 G.
Bresl. Linke	14	165,50 bz
do. Hofm.	14	166,50 G.
Germ-Vrz.-Akt	6	91,00 bz G.
Görlitz cv.	13	144,25 B.
Görl. Lüdr.	13	
Grusonwrk.	5	154,50 bz G.
H. Paucksch.	8	
Schwarzkopff.	16	249,75 bz
Stettin. Vulk.-B	8	112,50 G.
Sudenburg	20	
O.-Schl. Cham.	10	109,90 G.
do. Portl.-Cem	8	95,20 bz
Oppeln Cem-F.	6½	87,20 B.
do. (Giesel)	8½	95,75 bz G.
Gr. Berl. Pferdb	12½	231,75 bz
Hamb. Pferdeb	6	114,00 bz G.
Potsd. cv Pfdrb	5½	93,50 bz G.
Posen. Sprit-F.	4	
Rositzer Zuck.	4	70,00 B.
Schles. Cem.	10½	123,00 bz G.
Stett Bred. Cem	5	119,00 G.
do. Chamott.	30	226,50 bz
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	25	179,60 bz
Berzelius	12	128,[illegible]0 bz G.
Bismarckhütte	18	134,50 bz G.
Boch Gussst-F.	10	109,00 bz
Donnersmrck	8	89,80 bz
Dortm. St-Pr. A	—	65,50 G.
Gelsenkirchen	12	155,75 bz
Hibernia	19	159,25 bz
Hörd St.-Pr.-A.	0	63,50 B.
Inowraol. Salz	0	32,75 bz G.
König u. Laura	11	117,10 B.
Lauchham. cv.	13	127,00 G.
Louis. Tief St Pr	13	143,50 bz
Oberschl. Bd.	5	61,60 G.
do. Eisen-Ind.	11	120,00 bz G.
Redenh. St.-Pr.	7	49,00 bz
Riebeck. Mont.	15	172,00 G.
Schles. Kohlw.	0	49,50 bz G.
do. Zinkhütt.	18	193,75 bz G.
do. do. St.-Pr.	18	199,75 bz G.
Stolb. Zk.-H.	3½	66,20 bz
do. St.-Pr.	8½	127,50 bz B.
Tarnowitz cv.		
do. do. St.-Pr.	7	

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen.